



Pfarrbrief

Katholisch in MauNieWei
www.kirche-mauniewei.de

Nr. 74 Advent |
Weihnachten 2025



Lassen wir uns
beschenken!?



Editorial	3
Jesu „Ahnengalerie(n)“	4
Ömesöns	6
Ich bin mit Euch alle Tage ...	7
Romwallfahrt	8
Unglaublich. Bekennen heute	10
Besinnliches	11
Es kommt ein Schiff geladen	12
Neue Kirchenmusikerin	13
Weihnachtsgottesdienste	14
Wir ziehen in den Frieden	15
Verabschiedung von Diakon Werner Boller	16
Im Gespräch mit der neuen Pfarramtssekretärin	17
Unser Geschenk an Sie ...	18
Das Miteinander stärken, Zeit schenken	19
Kleine Hirtenkunde	20
Der Mitmachtip	21
Nachrufe	22
Aus unseren Gemeinden	23
Chronik	26
Wichtige Adressen	27
Wir sind für Sie da	28

Bildnachweise

[S.1+18: Dengri; S.11: present; S.23: congerdesign; S.24] alle bei pixabay.com In: Pfarrbriefservice.de; S.4: Köln, Dom, Innenraum, Langhaus, nördliches Seitenschiff, Petrus-Wurzel Jesse-Fenster (n XXII), Detail: Wurzel Jesse, Aufnahme-datum: 2002 © Hohe Domkirche Köln, Dombauhütte; Foto: Matz und Schenk; [S.6: Peter Weidemann; S.7: Friedbert Simon; 8-9: Heike Radke; S.12: Pia Schuettlohr; S.24: Sarah Frank|factum.adp; factum.adp; S.25: Factum.adp; Bianka Leonhardt / www.kinder-regenbogen.at; S.26: Karin Saberschinsky] alle In Pfarrbriefservice.de; S.8,9,15,16: Heike Radke; S.10: © Nizäa-Ikone 2025, zeitgenössisch gemalt von Anastasios Voutsinas und Eleni Voutsina, Thessaloniki 2024 Griechisch-Orthodoxe Kirchengemeinde Christi Himmelfahrt zu Berlin; S.13,17,22: privat; S.19: Kölsch Hät; S.23: KÖB St. Quirinus und Salvator; S. 3: Caroline_Jakobi_pfarbriebservice

Nach den Bestimmungen des Datenschutzgesetzes ist es erlaubt, bei besonderen Ereignissen in der Gemeinde Namen und Anlass mit Datum zu veröffentlichen. Wer das ablehnt, muss dies rechtzeitig und eindeutig den Pfarrbüros mitteilen.

Gedruckt auf Recycling-Papier Auflage: 3200

Impressum

Herausgeber: Pfarrgemeinderat des Pfarrverbandes MauNieWei, bestehend aus den Pfarreien St. Quirinus und Salvator, St. Katharina und St. Clemens sowie Heilig Kreuz
Redaktion: Kristina Bel, Franz-Josef Bertram, Marlene Klement, Heike Radke, Thomas Schiller

Redaktionsschluss der Ausgabe 75 ist am 12. Januar 2026

Druck: Luthe Druck- und Medienservice

Leserbriefe bitte an: pfarrbrief@kirche-mauniewei.de

Lassen wir uns beschenken

Können Sie sich noch an Ihre Kindheit erinnern, wie Sie aufgeregt waren, wenn Sie Geschenke bekamen? Für meine Eltern war Weihnachten ein besonderes Fest. Wenn es Abend wurde an Heiligabend, dann steigerte sich in uns Kindern die innere Anspannung. Wir waren aufgeregt und voller Freude. Obwohl wir den ganzen Tag mit den Vorbereitungen für das Fest beschäftigt waren, (sein würden) wussten wir doch, dass, wenn wir endlich ins Wohnzimmer durften, dort Geschenke auf uns warten würden. Schon allein der Anblick war großartig. Und dann durften wir auspacken, ganz langsam, eins nach dem anderen.

Schenken ist eine symbolische Geste und ruft sowohl bei dem Schenkenden als auch bei dem Beschenkten unterschiedliche Gefühle hervor. Eines haben beide gemeinsam: sie erleben beide Freude, der gibt und der empfängt. Wir möchten also mit Geschenken anderen Menschen eine Freude bereiten. Wir zeigen damit unsere Zuneigung und drücken unsere Gefühle für den Beschenkten aus. Oft fällt es uns als Beschenkte schwer, Geschenke anzunehmen, die uns unverhofft übergeben werden, ohne eine Gegenleistung erbringen zu müssen.

Das Schenken an sich ist tief in unserem christlichen Glauben verwurzelt. Mit der Geburt Jesu kommt Gott in unsere Welt und schenkt uns Menschen seinen Sohn. Die Geschenke an Weihnachten sollen an die Geburt Jesu – als weihnachtliches Geschenk Gottes an uns Menschen erinnern.

Das Matthäus-Evangelium erzählt von den Gaben der Heiligen Drei Könige an das Jesuskind. Die Weisen aus dem Morgenland brachten ihm anlässlich seiner Geburt Gold, Weihrauch und Myrrhe. (Diese Geschenke

kommen beispielsweise in einem Krippenspiel besonders zur Geltung. Das Schenken ist bis heute auch ein Akt der Nächstenliebe.)

Und weil Gott uns Menschen seinen Sohn durch seine Menschwerdung geschenkt hat, haben wir von ihm das größte Geschenk der Liebe erhalten.

Alles was wir sind und haben ist sein Geschenk an uns – unser Leben, unsere Talente, unsere Freiheit, unsere Natur, unsere Gesundheit, unser Glück usw...

Deshalb geben wir dieses Geschenk weiter als Ausdruck unserer Liebe, die uns Gott geschenkt hat in unserer Familie, an Freunde, an unseren Nächsten in der Nachbarschaft, an Arbeitsplätzen und an jeden, der uns begegnet.

Danken wir für dieses großartige Geschenk der Liebe, um unserer Selbstwillen, immer wieder beschenkt zu werden.

Ihr Joseph Busuulwa



Jesu „Ahnengalerie(n)“

Das Neue Testament beginnt mit dem Matthäusevangelium. Und das Matthäusevangelium beginnt mit einem Abschnitt, den die Einheitsübersetzung „Der Stammbaum Jesu“ überschreibt. Eine treffendere Übersetzung des zugrunde liegenden Wortes im griechischen Urtext wäre aber „Buch der Geschichte“. Das Matthäusevangelium beginnt also mit: Buch der Geschichte Jesu, des Christus, des Sohnes Davids, des Sohnes Abrahams.[1] [Christos, griechisch = Gesalbter = hebräisch: maschiach/Messias]

Mit dem Begriff „Buch der Geschichte“ nimmt der Evangelist einen Begriff aus dem Ersten [Alten] Testament in seiner griechischen Fassung auf. Dort meint der Begriff: „Buch der Geschichte von Himmel und Erde“ Damit weist bereits die Überschrift des Matthäusevangeliums darauf hin, dass sein wichtigster Bezug das Erste Testament ist.

In dreimal 14 Geschlechtern: von Abraham bis David, von David bis zur babylonischen Gefangenschaft, von der Verschleppung nach Babylon bis zum Messias [Matth. 1,17] wird Jesus voll und ganz in die Traditionen und Verheißungen Israels hineingestellt. Hier liegen Jesu Wurzeln und damit auch die Wurzeln derer, die sich an Jesus als den Messias, den Sohn Davids, den Sohn Abrahams binden, also unsere christliche Wurzeln.

Interessant an diesem „Stammbaum“ ist aber, dass in der Geschlechterfolge nicht nur Männer genannt werden, wie das an sich in solchen „Stammbäumen“ üblich war. In diesem ersten Abschnitt des Evangeliums tauchen vier Frauen auf. Genannt werden aber nicht etwa die Namen von bedeutenden Frauen aus der Geschichte Israels, etwa die „Mütter Israels“ Sara oder Rebekka, Lea



oder Rachel. Genannt werden Tamar, Rahab, Rut und „die (Frau) des Urija“. [Matth. 1,3.5.6] Gemeinsam ist diesen vier Frauen, dass sie als Heidinnen oder Nicht-Israelitinnen gelten. Mit den vier nicht israelitischen Frauen weist Matthäus darauf hin, dass das Heil, das der Messias Jesus, der Sohn Davids, der Sohn

Abrahams [Matth. 1,1] bringt, offen ist für Juden und Heiden.[2]

Übrigens kennt nicht nur das Matthäusevangelium eine „Ahnentafel“ Jesu, sondern auch das Lukasevangelium. Sie findet sich nach der Erzählung über die Taufe Jesu durch Johannes und vor seiner Versuchung in der Wüste. [Luk 3,23-38] Bei der Aufzählung der Vorfahren Jesu zwischen Abraham und David besteht noch weitgehende Übereinstimmung zwischen beiden Evangelisten. Aber danach weichen beide „Stammbäume“ völlig voneinander ab. Während Matthäus seine Reihe bei Abraham beginnen und beim Messias Jesus enden lässt, führt Lukas seine Reihenfolge, bei Jesus beginnend, hinter Abraham zurück über die Gestalten der Urzeit wie Kenan, Noach, Set bis auf Adam – und der stammt von Gott. [Luk 3,38]

Dies zeigt deutlich: Beide Evangelisten liefern keine historisch nachprüfbaren Dokumente, sie hatten keine „standesamtlichen Daten“ für eine Familiengeschichte zur Verfügung. Ihre Aussagen über den Messias Jesus sind theologischer Art.

Wer an Hand der lukanischen Reihenfolge nach der Herkunft Jesu fragt, landet bei Gott. Jesus hat seinen menschlichen Ursprung in Gott selbst. Dieser Jesus ist einer der vielen Adamskinder, will sagen: Er steht in einem schöpfungsmäßigen Zusammenhang mit allen Menschen.

Und wer an Hand der matthäischen Reihe nach der Herkunft Jesu fragt, erfährt, wie oben bereits gesagt, dass der Messias Jesus voll und ganz in die Tradition Israels hineingestellt ist, er aber nicht nur der Messias der Juden, sondern auch der Heiland der ganzen Welt ist, Segen für alle Völker der Erde.[3]

Und beide Geschlechterfolgen machen deutlich: Verstehen kann man Jesus nur vom Ersten Testament her.

Das Bild zeigt einen Ausschnitt aus dem Petrus-Wurzel-Jesse Fenster im nördlichen Seitenschiff des Kölner Domes, das 1509 von Erzbischof Philipp von Daun gestiftet wurde. Im Mittelalter war das Bild der Wurzel Jesse sehr beliebt und verbreitet. Es geht zu einem Teil auf den Stammbaum des Matthäusevangeliums [Matth 1,1-17] zurück, in dem Isai (=Jesse) als Vater Davids genannt wird. Von dem liegenden Jesse geht eine Wurzel, bzw. ein Weinstock aus, an deren Enden neben David elf weitere Könige und Maria mit dem Kind zu sehen sind.

Ein deutlicher Hinweis auf die jüdische Herkunft Jesu und damit auf die Herkunft des Christentums aus dem Judentum.

Franz-Josef Bertram

[1] Th. Hieke, Frauen und Männer in Jesu Ahnengalerie in: Bibel und Kirche 1/2011 S. 4

[2] Vgl. Hieke, a.a.O S. 7

[3] Vgl. Meinrad Limbeck, Matthäusevangelium, Stuttgarter Kleiner Kommentar, 1986 S. 21

Ömesöns

Es ist so eine Sache mit den Geschenken. Wenn man dem Volksmund lauscht, trauen wir dem, was uns umsonst gegeben ist nicht so recht über den Weg. Sagt man doch: „Ömesöns es nur dä Dood.“ [Umsonst ist nur der Tod.] oder: Nix es ömesöns, nit ens de Dud, dä koss et Levve.“ [Nichts ist umsonst, nicht einmal der Tod, der kostet das Leben.]. Andere wieder sagen: „Wat nix koss, es nix wärt.“ [Was nichts kostet, ist nichts wert.] oder: „Et jitt nix för ömesöns.“ [Es gibt nichts umsonst.]

Wie ist das dann mit dem, was wir an Weihnachten feiern?

Lukas hat für seine Gemeinde damals das Geschehen so beschrieben: Der Engel sagte zu ihnen (den Hirten): **Fürchtet euch nicht**, denn siehe, ich verkünde euch **eine große Freude**, die dem ganzen Volk zuteilwerden soll: Heute ist euch in der Stadt Davids **der Retter geboren**; er ist der Christus, der Herr. Und das soll euch als **Zeichen** dienen: Ihr werdet **ein Kind** finden, das, in Windeln gewickelt, in einer Krippe liegt. (Lk 2, 10-12)

Da wird den Hirten damals und uns heute aus quasi „heiterem“ Himmel eine große Freude verkündet, dass heute der Retter geboren ist. Eine Botschaft, die uns angesichts der Weltlage und der täglichen Nachrichten wohl kaum Freude entlockt. Haben wir doch in den vergangenen Jahren immer wieder lernen müssen, den Heilsversprechen dieser Welt zu misstrauen. Wieviel Werbung verheißt uns die Lösung unserer kleinen und großen Probleme und wie viele Politiker und Parteien verkünden uns, dass sie die Lösung für unsere Probleme im Gepäck haben.

Das Heilsversprechen, dass Lukas seiner Gemeinde mitgibt, ist eben kein weltliches Versprechen, es kommt vom Himmel. Da sind wir gefordert genau hinzuhören und uns hinein

zu spüren in die Worte und Zusage, die uns gemacht werden. Bekommen wir eine Ahnung davon, dass es wirklich wahr sein könnte? Fürchten wir uns nicht vor der Möglichkeit, dass es gut werden könnte, denn dann wird sich Freude in uns und um uns herum ausbreiten!



Lukas sagt seiner Gemeinde, das Zeichen für dieses Geschehen ist ein kleines Kind, in Windeln gewickelt in einer Krippe. Ist das noch ein Zeichen für unsere Zeit? Sicher, wenn heute ein Kind geboren wird, ist das meistens ein hoffnungsvoller Neuanfang für die Eltern und die Menschen um das Kind herum. Doch sehen wir genau hin, gibt es weit mehr hoffnungsvolle Anfänge in unserer Welt. Da ist die junge Familie, die ihren Fleischkonsum reduziert um das Klima zu schonen, die Nachbarin, die schon mal den achtlos weggeworfenen Müll in die Mülltonne entsorgt, die Klassenkameradin, die ihre Stimme erhebt, wenn rassistische Beleidigungen fallen, und, und, und ...

Man mag meinen, was ist das schon? Doch alles sind hoffnungsvolle Neuanfänge in unserer Zeit, die zwar nicht die ganze Welt retten, doch unser Miteinander ein wenig lebenswerter machen.

Gerade in diesen Tagen braucht die Welt unsere Hoffnung, unser Vertrauen in die Neuanfänge. Und das, was wir in diese Welt hineingeben ist nie „ömesöns“.

Marlene Klement

Ich bin mit Euch alle Tage ...



Mit dem Beginn des neuen Kirchenjahres am 1. Advent beginnt auch eine neue Leseordnung. Wir hören in den Sonntagsgottesdiensten Perikopen aus dem Evangelium des Evangelisten Matthäus.

Viel ist uns von dem Evangelisten nicht bekannt. Er stammt aus dem jüdischen Bereich, d.h. er war Jude und bekannte sich später zu den Christen. Man identifiziert ihn mit dem Zöllner, von dem er im Evangelium schreibt und der einer des engsten Jüngerkreises wurde. Es entstand um das Jahr 80 n. Chr. und Matthäus kannte das Evangelium des Markus (70 n. Chr.). Da das Evangelium des Markus für seine Gemeinde, wahrscheinlich in Syrien, nicht mehr ganz zutreffend war, nahm er es als Grundlage, arbeitete eigene Schwerpunkte heraus und erweiterte es.

Einer der bekanntesten Teile des Matthäusevangeliums dürfte die Bergpredigt sein. In ihr finden wir so bekannte Texte wie das Vaterunser, die Seligpreisungen, das Gebot der Feindesliebe oder die Goldene Regel. Matthäus benutzt zum Verdeutlichen seiner Botschaft oft



Matthäusevangelium: Gliederung

Das Evangelium nach Matthäus - Gliederung

Vorgeschichte

Ursprünge und Perspektiven: 1,1 – 4,22

Heiden (Magier aus dem Osten) beten das Kind an

Hauptteil 1

Das Wirken Jesu in Wort und Tat: 4,23 – 9,35

Erste große Rede: Bergpredigt, 5-7

(Galiläa)

Hauptteil 2

Zwischen Werben und Rückzug (Verschärfte

Auseinandersetzung um Jesu Wirken): 9,36 – 16,20

Zweite und dritte Rede: Aussendungsrede, 10, Gleichnisrede, 13,

15,20ff: Jesus überschreitet Grenze zu den Heiden hin

(Galiläa)

Hauptteil 3

Auf dem Weg nach Jerusalem

Jesu Wirken in der Jüngergemeinde: 16,21-20,34

Vierte Rede: über das Gemeindeleben, 18

Hauptteil 4

Jesu Wirken im religiösen Zentrum (Tödliche

Zuspitzung des Konflikts): 21,1 – 25,46

Fünfte Rede: Weherufe über die Schriftgelehrten,

Eschatologie, Gerichtsrede, 24-25

(Jerusalem)

Hauptteil 5

Passion Jesu: 26,1 – 27,66

(Jerusalem)

Nachgeschichte

Österliche Ursprünge und Perspektiven: 28,1-20

Sendung zu den Heiden: Geht zu allen Völkern

© Anneliese Hecht Katholisches Bibelwerk e.V. www.bibelwerk.de bibelinfo@bibelwerk.de

Alltagsbilder, wie das Bild vom „Salz der Erde“ oder das Bild vom „Licht der Welt“. Bekannt sind auch die Gleichnisse von den Vögeln des Himmels und den Lilien auf dem Feld.

Das Evangelium endet mit der Zusage: „Und siehe, ich bin mit euch alle Tage bis zum Ende der Welt“ (Mt 28, 20b). Der Engel verkündet den Frauen am Grab: „er geht euch voraus nach Galiläa, dort werdet ihr ihn sehen“ (Mt 28, 7). Galiläa war das Alltagsumfeld der Jünger. Dort hatte alles begonnen, hatten sie sich ihm angeschlossen. Und dort geht alles mit ihm nach Tod und Auferstehung weiter. Unter diesem Gesichtspunkt lohnt es sich im kommenden Lesejahr, sich die Perikopen an den einzelnen Sonntagen einmal anzuhören.

Marlene Klement

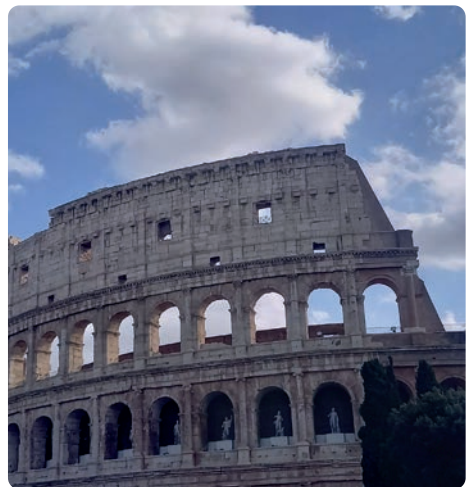
Romwallfahrt zum Heiligen Jahr 2025

Vom 19. bis 25. Oktober 2025 fand die Internationale Romwallfahrt unseres Erzbistums aus Anlass des Heiligen Jahres, mit dem Leitgedanken „Pilger der Hoffnung“, statt.

Auch wir haben uns mit 30 Teilnehmenden aus Longerich und Lindweiler, sowie Mauenheim, Niehl, Weidenpesch, gemeinsam mit Pastor Bagherzadeh und weiteren Gruppen mit dem Bus von St. Dionysius aus auf den Weg gemacht.

Viele beeindruckende Programmpunkte wurden mit der Gesamtgruppe von fast 1000 Pilgern gemeinsam gestaltet, wie die Gottesdienste mit Durchschreiten der Heiligen Pforten der Lateranbasilika, von Santa Maria Maggiore, dem Petersdom und St. Paul vor den Mauern. Drei geführte Stadtführungen, sowie der Besuch der Callistus Katakomben fanden in der Teilnehmergruppe statt. Eine unvergessliche Erfahrung von Weltkirche, Gemeinschaft und Stärkung im Glauben.





Unglaublich. Bekennen heute

Unter diesem Titel fand am 26. September im Kölner Dom ein ökumenisches Ereignis besonderer Art statt. Zur Feier des 1700. Geburtstages des Glaubensbekenntnisses von Nizäa und Konstantinopel hatte die Arbeitsgemeinschaft Christlicher Kirchen (ACK Köln) eingeladen. Es ist das Glaubensbekenntnis, das alle christlichen Kirchen gemeinsam bekennen. [zu finden im Gotteslob Nr. 586.2A.]

Das junge Christentum, aus Jerusalem herkommend, war in verschiedene Kulturen der antiken Welt eingewandert. Und schon früh, im 3. Jahrhundert, äußerte ein Kirchenvater die Sorge, dass es damit seine ursprüngliche Einfachheit und jesuanische Klarheit verlieren und sich statt dessen in philosophische, weltanschauliche Streitereien über Jesus und Gott verlieren könnte.

Bis heute ist das Glaubensbekenntnis keine einfache Kost. Für manchen ist es „unglaublich“, was da über die „Wesenseinheit“ Jesu mit Gott gesagt ist.

Musikalisch ins Heute gesetzt wurde das Glaubensbekenntnis mit der Welturaufführung der interkulturellen Komposition „Credo. Six Composers – Six Parts – One Christian Faith“.

Sechs Komponistinnen und Komponisten aus Schweden, Japan, Großbritannien, Ukraine, Argentinien und Amerika hatten je eine Aussage, einen Part des Glaubensbekenntnisses komponiert, die von dem Vokalensemble Kölner Dom, dem Kammerchor der Propsteimusik Bochum und dem evangelischen Projektchor Kölner Kantoreien ein-

drucksvoll zum Klängen gebracht wurden.

Die orthodoxe Liturgie, darauf wies Erzpriester Radu Constantin Miron in seiner packenden Predigt hin, leitet das Glaubensbekenntnis ein durch den Satz: „Die Türen! Die Türen! Lasset uns in Weisheit achtgeben!“ Weisheit in gottesdienstlichen Texten bedeute immer, dass Christus gemeint ist. Dieser Satz vor dem Bekenntnis des Glaubens wolle heute

sagen: Öffnet die Türen, reißt die Mauern nieder, die uns von Gott trennen und die uns voneinander trennen. Seine Predigt endete mit dem Gedanken, sich zu lieben, um eines Sinnes zu bekennen, betreffe doch alle Christen. Die Wiederentdeckung der gegenseitigen Liebe als Faktor der Ökumene wäre doch ein unerwartetes Ergebnis des diesjährigen Nizäa-Jubiläums.

Franz-Josef Bertram



jetzt ist sie wieder da
die zeit

wir planen, rennen, kaufen viel
um andere zu beschenken
wir rechnen nach
ob's nicht zu klein
und nicht zu groß ist
was wir schenken

zwischen kassenbon und kerzenschein
bleibt manches auf der strecke

nicht glanz und gold
nicht macht, nicht pflicht
sind's die durchs leben tragen

ein kind verletzlich, unscheinbar
bringt frieden
der nicht endet

beschenkt sind wir
wenn wir's denn spür'n

so werden wir
geheilt, getröstet, neu entflammt
zum geben jetzt befreit

der welt die hoffnung
die uns trägt
und eine liebe
die nicht rechnet

marlene klement



Es kommt ein Schiff geladen – Gl 236

1. Es kommt ein Schiff, geladen bis an sein' höchsten Bord, trägt Gottes Sohn voll Gnaden, des Vaters ewigs Wort.

2. Das Schiff geht still im Triebe, es trägt ein teure Last; das Segel ist die Liebe, der Heilig Geist der Mast.

3. Der Anker haft' auf Erden, da ist das Schiff am Land. Das Wort will Fleisch uns werden, der Sohn ist uns gesandt.

4. Zu Bethlehem geboren im Stall ein Kindelein, gibt sich für uns verloren; gelobet muß es sein.

5. Und wer dies Kind mit Freuden umfassen, küssen will, muß vorher mit ihm leiden groß Pein und Marter viel,

6. danach mit ihm auch sterben und geistlich auferstehn, das ewig Leben erben, wie an ihm ist geschehn.[1]

7. Maria, Gottes Mutter, gelobet musst du sein. Jesus ist unser Bruder, das liebe Kindelein.



Es ist ein sicher adventlicher Choral, dessen Text im Dunkeln der Mystik 15. Jahrhunderts liegt und zuletzt auch mit Blick auf die Melodie im 17. Jahrhundert erneuert wurde. Die Erotik in der Mystik dieser Zeit hat sich verloren. So hat die ursprüngliche „Kuss-Strophe“: „Wer dieses Kind will küssen auf seinen roten Mund, empfängt so groß Gelüste von ihm zur selben Stund“ dauerhaft keinen Platz in der weiteren Tradierung des Textes gefunden.

Allegorien waren üblich in dieser Zeit, und so ist eigentlich sofort klar, dass es sich um ein Marienlied handelt, das beladene Schiff als Bild für Maria, das Segel als Zeichen der Liebe und der Mast als Zeichen des Heiligen Geistes, „das Schiff am Land“ als Zeichen der Geburt des Sohnes Gottes auf Erden. Maria wurde in der christlichen Tradition als „navis gaudiorum“, als „Schiff der Freuden“ gefeiert. Leider hat die Strophe, die Maria direkt benennt: „Maria, Gottes Mutter, ge-

lobet musst du sein. Jesus ist unser Bruder, das liebe Kindelein“, keinen Einzug ins Gotteslob gefunden. Maria war zu allen Zeiten die Figur des Advents schlechthin. Und da ab Strophe 4 der Text weihnachtlich wird, wird deutlich, dass das Warten auf den Erlöser und seine folgende Geburt als auch umgekehrt die Geburt des Herrn ohne eine erwartungsvolle Zeit davor im christlichen Bild nicht denkbar ist.

Die Melodie ist interessant und weist eine in alten Kirchenliedern nur ganz selten anzutreffende Besonderheit auf. Sie ist zweigeteilt im Hinblick auf Rhythmus und Tonalität. Der erste Teil der Melodie hat einen ungeraden 3er-Takt und steht in der Kirchentonart dorisch (für unsere heutigen Ohren gefühlt in Moll) Der zweite Teil hat einen geraden Takt und steht in der Kirchentonart lydisch (für unsere Ohren in Dur). Ich bin mir sicher, dass der Komponist der Melodie sehr starken Bezug zum Text der ersten Strophen des Liedes nimmt. Im ersten Teil wird ein Bild vorgestellt, Schiff, Last, Anker, dessen Bedeutung im zweiten Teil erläutert wird. So spricht der Text vom Bild des vollbeladenen Schiffes, das im zweiten Teil der Strophe als „Gottes Sohn“ seine übertragene Bedeutung erhält.

Eines macht der Text des Liedes einmal mehr deutlich: Schon vor über 500 Jahren war der Mensch nicht erst Mensch ab seiner Geburt, sondern von Anfang an.

Peter Bonzelet



Liebe Gemeindemitglieder,
mein Name ist Keumug Lee.

Ursprünglich komme ich aus Südkorea, wo ich Klavier studiert habe. Da ich meine musikalische Ausbildung im Ausland fortsetzen wollte, kam ich nach Deutschland und habe in Utrecht weiter Klavier studiert. Anschließend habe ich an der Universität zu Köln das Diplom in Heilpädagogik mit dem Schwerpunkt Musiktherapie abgeschlossen.

In dieser Zeit habe ich meinen Mann kennengelernt, und wir leben nun mit unserem 12-jährigen Sohn in Köln.

Seit 2018 war ich mit einer kleinen Stelle in Bocklemünd und Vogelsang tätig. Nun bin ich seit September in Longerich und Mau-NieWei, da mein Sohn inzwischen älter ist und ich meine Tätigkeit erweitern konnte.

Ich freue mich sehr auf viele Begegnungen mit Ihnen.

*Herzliche Grüße
Keumug Lee*

Herzliche Einladung zur Mitfeier der Gottesdienste in der Weihnachtszeit

Heiligabend – Mittwoch, 24. Dezember

15:00 Uhr	St. Quirinus	Kleinkinderkrippenfeier
15:00 Uhr	St. Agatha Krankenhaus	Wortgottesdienst zum Heiligen Abend
16:00 Uhr	Heilig Kreuz	Familienchristmette
16:30 Uhr	St. Clemens	Wortgottesdienst zum Heiligen Abend
18:00 Uhr	Salvator	Christmette bei Kerzenschein
22:00 Uhr	St. Katharina	Christmette

Hochfest der Geburt des Herrn – 1. Weihnachtstag – Donnerstag, 25. Dezember

10:00 Uhr	St. Quirinus	Festmesse
11:15 Uhr	St. Clemens	Festmesse

Gedenktag Hl. Stephanus – 2. Weihnachtstag – Freitag, 26. Dezember

10:00 Uhr	St. Katharina	Festmesse mitgestaltet von der M.C.-Kapelle und dem Kirchenchor St. Katharina
11:15 Uhr	Heilig Kreuz	Festmesse

Samstag, 27. Dezember

16:30 Uhr	St. Katharina	Beichtgelegenheit
17:00 Uhr	St. Katharina	Sonntagvorabendmesse
18:15 Uhr	St. Clemens	Sonntagvorabendmesse

Fest der Heiligen Familie – Sonntag, 28. Dezember

09:00 Uhr	St. Agatha Krankenhaus	Hl. Messe
10:00 Uhr	St. Quirinus	Hl. Messe
11:15 Uhr	Heilig Kreuz	Hl. Messe

Montag, 29. Dezember

08:40 Uhr	St. Katharina	Laudes
09:00 Uhr	St. Katharina	Hl. Messe

Silvester – Mittwoch, 31. Dezember

17:00 Uhr	Salvator	Jahresabschlussmesse
-----------	----------	----------------------

Neujahr – Hochfest der Gottesmutter Maria – Donnerstag, 1. Januar

17:00 Uhr	St. Katharina	Festmesse zu Neujahr
-----------	---------------	----------------------

Bitte beachten Sie die Zeiten in den Pfarrnachrichten „miteinander“

Wir ziehen in den Frieden

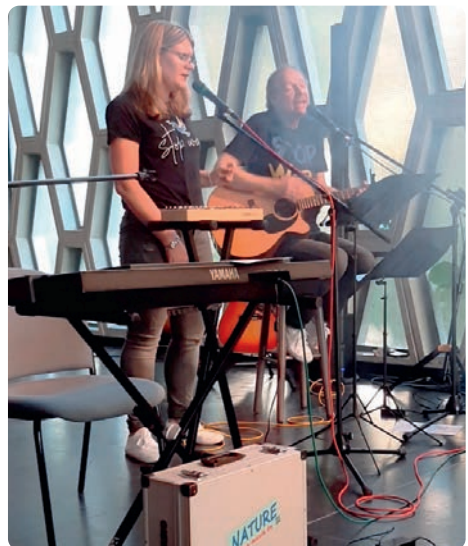


Wir hören und lesen es jeden Tag: Nachrichten über Kriege, Terror und Gewalt überall auf der Welt. Die Frage „WARUM?“ kann niemand von uns beantworten. Unsere Unsicherheiten und unsere Ängste wachsen. Hoffnung auf die Vernunft und die Einsicht der Mächtigen scheint eher aussichtslos. Und trotzdem dürfen wir die Hoffnung nicht aufgeben. So hat unser Diakon Werner Boller (Foto rechts) vor ein paar Jahren das Friedensgebet in unserem Pfarrverband MauNieWei ins Leben gerufen.



Im Vertrauen auf Gott kommen wir an jedem **2. Sonntag im Monat um 18 Uhr in Salvatore** immer wieder zusammen um gemeinsam für den Frieden zu beten und zu singen. Ich bin mir sicher, dass wir damit irgendwo auf der Welt einem Menschen wieder einen Funken Hoffnung geben, und je mehr Leute für den Frieden beten, desto mehr Funken der Hoffnung werden auf der Welt verteilt. Vielleicht können bald alle in den Frieden ziehen. **Also ganz herzliche Einladung zu unserem nächsten Friedensgebet am 11. Januar 2026!**

Heike Radke (für das Friedensgebetteam)



Verabschiedung von Diakon Werner Boller

Im Rahmen der Familienmesse zum Pfarrfest St. Quirinus wurde Diakon Werner Boller für beide Seelsorgebereiche von Seiten des Pastoralteams und den Kirchengemeinden in den wohlverdienten Ruhestand verabschiedet. Genau 10 Jahre war er von den insgesamt 20 Jahren seiner Tätigkeit als hauptamtlicher Diakon im Pfarrverband MauNieWei und zuletzt auch für St. Dionysius tätig.

Die Arbeit mit Kindern und Familien sowie für die Senioren und die kirchlichen Vereine liegt ihm besonders am Herzen. Er wird sich auch im Ruhestand in diesen pastoralen Feldern als Subsidiar weiter engagieren. Dass auf diese Weise der diakonale Dienst weiter in unseren Gemeinden präsent bleibt, wurde freudig aufgenommen und dieser Anlass bei den vielen Begegnungen des Festes gemeinsam gefeiert.

Pfarrer Temur J. Bagherzadeh



Im Gespräch mit... ... der neuen Pfarramtssekretärin



Lucia Bongiorno ist seit dem 01.04.2025 als Pfarramtssekretärin in unserem Kath. Kirchengemeindeverband Mauenheim/Niehl/Weidenpesch angestellt.

Zuvor hat sie fünf Jahre lang im Kath. Kirchengemeindeverband Bocklemünd/Mengenich/Vogelsang im Pfarrbüro gearbeitet. Frau Bongiorno ist 43 Jahre alt, ist verheiratet und hat drei Kinder (17, 15 und 10 Jahre). Ihre Eltern stammen beide aus Italien. Sie selbst ist in Köln geboren und hat ihre gesamte schulische Ausbildung in Deutschland absolviert.

In ihrer Freizeit geht Frau Bongiorno gerne ins Fitness-Studio, sie reist und kocht gerne.

Ganz wichtig ist für sie ihre Familie.

Sie mag die Arbeit im Pfarrbüro sehr. Pfarramtssekretärin sein ist mehr als dem Pfarrer oder der Verwaltungsleitung zuarbeiten. Vielmehr ist es oft der Erstkontakt für Gemeindemitglieder verschiedener Herkunft und sozialem Hintergrund, wenn der Geistliche nicht vor Ort ist.

Frau Bongiorno arbeitet nun seit ein paar Monaten im Pfarrbüro und konnte schon einige Gemeinde- und Gremienmitglieder kennenlernen.

Auf die spannenden Aufgaben, insbesondere auf die anstehende Fusion, freut sie sich.

Heike Radke

Unser Geschenk an Sie ...



Ist Ihnen etwas aufgefallen, als Sie den Pfarrbrief in den Händen hielten?

Er ist ein paar Millimeter kleiner geworden. Das hat nichts damit zu tun, dass wir nicht mehr so viel zu schreiben wissen oder Ihnen Informationen vorenthalten wollen. Es hat auch nichts damit zu tun, dass uns das Format nicht mehr gefiel. Nein – es ist einem neuen Redaktionssystem geschuldet, das uns als Redaktionsteam in die Lage versetzt, gemeinsam nicht nur inhaltlich, sondern auch technisch miteinander zu arbeiten.

Viele werden das aus beruflichen Zusammenhängen kennen, dass heute webbasiert gemeinsam an Projekten gearbeitet wird. So haben wir beim Angebot des Erzbistums, ein solches System einzuführen und einer

der drei ersten Piloten zu sein, zugegriffen. Wir arbeiten jetzt mit einem Redaktionssystem, wie es auch große Zeitungsverlage in Deutschland nutzen.

Ein gemeinsames System erfordert allerdings auch Disziplin in der Arbeit. So gibt es nicht mehr die uns vertrauten Schriftarten, sondern es wird eine Schriftart vorgegeben. Diese ist auf ihre Lesbarkeit hin ausgiebig getestet worden. Eine Beschränkung in Farben und Formatierung dient ebenfalls der besseren Lesbarkeit.

In den nächsten Ausgaben werden Sie sicherlich noch das eine oder andere Fremde erblicken, doch lassen Sie sich nicht davon abschrecken, sondern teilen uns Ihre Anmerkungen gerne mit. Dies können Sie direkt über das Pfarrbüro persönlich, telefonisch oder per Mail tun oder direkt per Mail an die Pfarrbriefredaktion pfarrbrief@kirche-mauniewei.de

Sollten Sie Interesse daran haben, in einer modernen Pfarrbriefredaktion mitzuarbeiten, melden Sie sich unter den oben angegebenen Kontaktdaten oder kommen einfach einmal zur nächsten Redaktionssitzung am Montag, 12. Januar 2026 um 17 Uhr ins Pastoralbüro in der Bergstraße 89, 50739 Köln.

Marlene Klement (für das Redaktionsteam)

Das Miteinander stärken, Zeit schenken: Kölsch Hätz Nachbarschaftshilfe

Gerade in der dunkleren Jahreszeit spüren wir, wie wohltuend Gemeinschaft ist. Wenn die Tage kürzer werden und der Wind durchs Viertel zieht, tut uns Wärme gut. Die Wärme des Kamins, der Heizung oder der Wärmflasche, die uns in kalten Stunden behaglich hält. Und es gibt die zwischenmenschliche Wärme: das aufmerksame Ohr, das freundliche Wort, das stille Verständnis, das Miteinander, was uns verbindet.

Das Miteinander ist ein kostbares Geschenk. Genau hier setzen wir von Kölsch Hätz Nachbarschaftshilfe an: Wir verbinden Menschen, die ehrenamtlich Zeit schenken möchten, mit Menschen in der Nachbarschaft: Ein Gespräch am Küchentisch bei einer Tasse Kaffee, einen gemeinsamen Spaziergang oder die Begleitung zum Markt.

Kölsch Hätz ist eine Nachbarschaftshilfe für Herz & Seele – wir vermitteln keine Dienstleistungen der Pflege oder Haushaltshilfen, sondern möchten Nachbarschaft aktiv gestalten und Menschen zusammenbringen.

Möchten Sie sich ehrenamtlich engagieren und einem Menschen 1-2 Stunden pro Woche Ihre Zeit schenken? Oder sind Sie interessiert an dem Angebot von Kölsch Hätz?

Wir laden Sie herzlich ein, sich per Telefon oder email an uns zu wenden!



Sprechzeiten:

dienstags zwischen
15:00-17:00 Uhr

Außerhalb der Sprechzeiten sprechen
Sie uns gerne auf den Anrufbeantworter
und wir melden uns zurück.

Kontakt:

Kölsch Hätz Nachbarschaftshilfe
Standortteam MauNieWeill
Floriansgasse 2
50737 Köln
Tel. 0221 740 02 30
Email: maunieweill@koelschhaetz.de

Kleine Hirtenkunde

In der Bibel spielen die Hirten eine wichtige Rolle. So erfuhren sie zum Beispiel als erste von der Geburt Jesu. Damals hüteten einige von ihnen nachts ihre Herden, als ihnen ein Engel erschien und ihnen die frohe Botschaft verkündete.

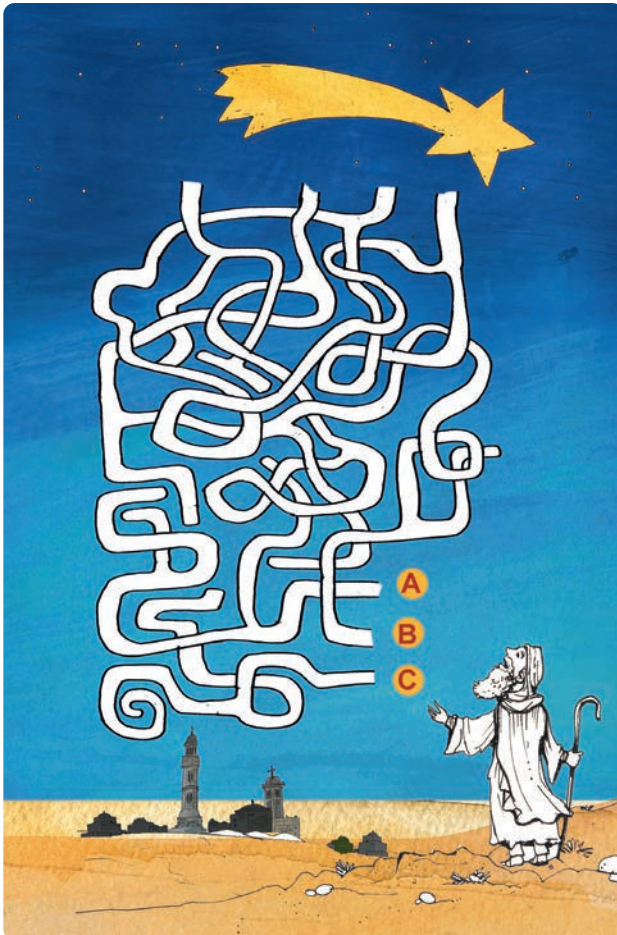
Viele wichtige Personen in der Bibel waren Hirten. Eine Geschichte handelt zum Beispiel vom Hirtenjungen David. Dieser schmächtige Hirte

trat den ungleichen Kampf gegen den gewaltigen Goliath an. Er hatte dazu weder Rüstung noch Schwert. Nur mit einer Hirtentasche und seiner Schleuder zog er in den Kampf. Mit der Schleuder warf er einen Stein und traf die Stirn von Goliath, so dass dieser tot umfiel. Später wurde er Nachfolger des Königs und regierte das Volk Israel. Auch Abraham und Moses waren von Beruf Hirten.

Einer der ältesten Berufe

Der Hirtenberuf ist tatsächlich einer der ältesten Berufe. Schon vor über 5000 Jahren zogen Hirten, auf der Suche nach Weideplätzen und frischem Wasser, mit ihren Viehherden durch das Land. Vor allem im alten Orient waren viele Menschen Nomaden. Das heißt, sie hatten keinen festen Wohnsitz und lebten größtenteils von der Viehzucht. Die karge Wüstenlandschaft machte ein sesshaftes Leben mit Ackerbau unmöglich.

Das Leben eines Hirten war sehr anstrengend und beschwerlich. Er war bei jedem Wetter unter freiem Himmel, musste Nächte durchwachen und seine Schafe vor wilden Tieren schützen. Ein Hirte half außerdem bei der Geburt der Lämmer und behandelte die Wunden seiner Tiere. Meistens schlief er in notdürftigen Unterkünften bei seinen Tieren und traf oft tagelang keinen anderen Menschen.



Mit Krummstab und Schleuder unterwegs

Zur Ausrüstung eines Hirten in der damaligen Zeit gehörten Krummstab und Schleuder. Mit dem Stab, dessen oberes Ende einen Haken besaß, konnte er die Schafe an den Hinterbeinen zu sich heranholen. Mit der Schleuder hielt er die Herde in Schach. Hatte ein Tier sich von der Herde entfernt, schoss er einen Stein in seine Nähe, so dass es aufschreckte und wieder zur Herde zurückkehrte. Im Notfall half ihm die Schleuder auch gegen wilde Tiere.

Hirten kannten sich in der Natur und mit vielen Pflanzen gut aus. Aus Kräutern stellten sie Salben her, die gegen alle möglichen Krankheiten halfen. Sie hatten einen guten Ruf als Heiler auch bei Menschen. Weil sie ständig im Freien lebten und die Zeichen der Natur gut lesen konnten, waren sie in der Lage, mit großer Genauigkeit das Wetter vorauszusagen.

*Christian Badel, www.kikifax.com,
In: Pfarrbriefservice.de*

Der Mitmachtipps

Bastle dir ein Wollschaf

Was du brauchst:

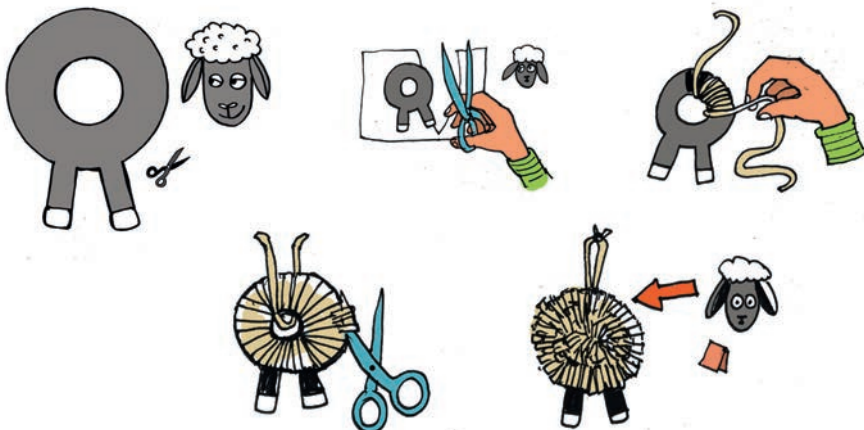
- Stift, Kleber, Schere
- doppelseitiges Klebeband
- Pappe
- Wolle

So wird's gemacht:

1. Klebe die Vorlage (Kreis mit Beinen und Schafkopf) auf die Pappe und schneide sie aus.
2. Wickle mehrere Lagen Wolle von innen nach außen um den Pappkreis. Die Wolle soll dicht, aber nicht zu fest anliegen. Anfang und Ende des Wollfadens lässt du hängen.

3. Nun kannst du die Wolle am äußeren Rand aufschneiden. Mit dem Anfangs- und Endfaden machst du einen Knoten; er hält alles fest zusammen.
4. Schneide vom Wollknäuel einen 5 Zentimeter langen Faden ab. Schiebe diesen durch das Loch in der Pappkreismitte und binde oben einen Knoten – fertig ist die Aufhängung für dein Schaf.
5. Mit dem doppelseitigen Klebeband befestigst du noch den Kopf des Schafes.

*Christian Badel, www.kikifax.com,
In: Pfarrbriefservice.de*



Nachrufe

Am 29. August 2025 starb Herr Heinz Freisinger, im Alter von 86 Jahren, zuletzt wohnhaft in Köln-Riehl. Lange lebte er in Köln-Mauenheim und war eng mit der Kirchengemeinde St. Quirinus (und später St. Quirinus und Salvator) verbunden.



Viele Jahre sang er im Kirchenchor und mehrere Wahlperioden engagierte er sich im Pfarrgemeinderat. Als Lektor und Kommunionhelfer wirkte er im Gottesdienst mit. Jahrelang begleitete er die Kinder bei der Vorbereitung und Aufführung des Krippenspiels in der Kinderchristmette. Im Gesellschaftskreis waren sein Rat und seine Hilfe gefragt und darüber hinaus bei allem, was mit Bäumen und Sträuchern zu tun hatte. Dankbar für sein Engagement nimmt die Kirchengemeinde St. Quirinus und Salvator Abschied von Herrn Freisinger im Bewusstsein, dass er den ewigen Frieden bei Gott gefunden hat.

Franz-Josef Bertram

Am 7. Juli 2025 starb Frau Christa Schiffelmann im Alter von 84 Jahren.

Viele Jahre war sie die Pfarrsekretärin in der Kirchengemeinde St. Quirinus. Als sie im Jahr 2001 ihre lange Dienstzeit beendete, hatte sie aber auch noch die Neuerungen und das



Wachsen verschiedener Gemeinden aufeinander hin mitbekommen und mitbegleitet. Erlebt hatte sie vor allem die Wechsel von einem Pfarrer, der viele Jahre ihr Chef war, zu zwei weiteren, auf die sie sich neu einstellen musste.

Über ihre üblichen Aufgaben hinaus lag ihr besonders der Pfarrbesuchsdienst und die Verbreitung von Pfarrbrief und Pfarrnachrichten am Herzen sowie die jährlich durchzuführende Caritassammlung.

Die Kirchengemeinde St. Quirinus und Salvator nimmt dankbar Abschied von Frau Schiffelmann im Bewusstsein, dass sie bei Gott den ewigen Frieden gefunden hat.

Franz-Josef Bertram



■ Weihnachtsbaum-Verkauf in Mauenheim

Die Pfadfinder des Stammes Karthago-Persepolis verkaufen wie in allen Jahren auf der Wiese vor dem Pfarrheim St. Quirinus ab Sonntag, dem 30. November, Weihnachtsbäume:

- ▶ Mo.-Fr. von 17 bis 19 Uhr
- ▶ Sa. von 10 bis 16 Uhr
- ▶ So. von 11 bis 14 Uhr

■ Familienmessen im Advent, mit den Kitas aus dem Familienzentrum

- ▶ 30. November, 11.15 Uhr Heilig Kreuz
- ▶ 06. Dezember, 18.15 Uhr St. Clemens
- ▶ 14. Dezember, 10.00 Uhr St. Quirinus

■ Kirchenmusikalische Angebote

- ▶ Roratekonzert mit dem Akustik-Duo „NATURE“, am 30. November um 17 Uhr in Heilig Kreuz: Besinnliche Lieder und Pop-Songs bei Kerzenschein, anschließend Umtrunk mit Glühwein und Plätzchen in der Kirche. Der Eintritt ist frei.
- ▶ Viola-Konzert im Niehler Dörmchen mit Uta Nießner, am 07. Dezember, 17 Uhr
- ▶ Weihnachtskonzert am 3. Adventsson-

tag mit dem Kirchenchor St. Katharina, am 14. Dezember um 16 Uhr in St. Katharina. Der Eintritt ist frei.

- ▶ Geistliches Konzert am 4. Adventssonntag mit dem Frauenchor „Laudate“, unter der Leitung von Frau Paola Gronau am 21. Dezember um 16 Uhr in St. Quirinus. Der Eintritt ist frei.

■ Offene Kirchen zur Weihnachtszeit

von 15 Uhr bis 17 Uhr

Herzliche Einladung zum Besuch unserer Kirchen auch außerhalb der Gottesdienste, um unsere schön gestalteten Krippen und festlich geschmückten Gotteshäuser zu schauen: Samstag, 27. Dezember bis Dienstag, 6. Januar jeweils von 15 bis 17 Uhr in allen Kirchen unseres Pfarrverbandes.

■ Sternsingeraktion 2026

Am 10. und 11. Januar ziehen unsere Stern-



singer durch die Straßen von Mauenheim, Niehl und Weidenpesch. Mit dem Kreidezeichen „20+C+M+B*26“ bringen sie als die Heiligen Drei Könige den Segen „Christus segne dieses Haus“ zu den Menschen und sammeln für Not leidende Kinder in aller Welt.

„Schule statt Fabrik – Sternsingen gegen Kinderarbeit“, so lautet das Motto der Aktion Dreikönigssingen 2026. Dass es die Sternsinger gibt, ist ein Segen: für die Menschen in unseren Gemeinden und für benachteiligte Kinder auf der ganzen Welt. Die Sternsingeraktion ist die weltweit größte Solidaritätsaktion, bei der sich Kinder für Kinder in Not

engagieren: www.sternsinger.de

Auch die Kinder unserer Kindertagesstätten, aber auch größere Kinder und Jugendliche machen sich wieder auf den Weg und kommen auf Wunsch zu Ihnen nach Haus. Wenn Sie besucht werden möchten, können Sie sich im Pfarrbüro melden. Die genauen Termine der Sternsingeraktion werden über die Pfarrnachrichten und im Internet rechtzeitig bekanntgegeben. Wer bei der Sternsingeraktion als Sternsinger oder Begleiter mitmachen möchte, möge sich im Pfarrbüro melden oder einen Seelsorger ansprechen.

■ Karneval 2026 in MauNieWei Pfarrheim St. Quirinus



- Kinderkostümsitzung am Sonntag, 25. Januar
 - Pfarrsitzung am Freitag, 13. Februar
- Pfarrheim St. Katharina**
- Prinzenproklamation Niehler Dreigestirn am Samstag, 10. Januar
 - Kindersitzung am Freitag, 30. Januar

- Kölsche Messe am Samstag, 31. Januar um 17 Uhr in St. Katharina
- 1. Pfarrsitzung am Sonntag, 01. Februar
- 2. Pfarrsitzung am Sonntag, 08. Februar
- Karnevalsumzug Niehl am Sonntag, 15. Februar

■ Reguläre Taufgottesdienste im Pfarrverband MauNieWei um 15 Uhr

- am 1. Samstag im Monat in der St. Quirinus-Kirche, Mauenheim
- am 2. Sonntag im Monat in der St. Clemens-Kirche, Niehl
- am 3. Samstag im Monat in der St. Katharina-Kirche, Niehl
- am 4. Sonntag im Monat in der Heilig Kreuz-Kirche, Weidenpesch
- am 5. Samstag im Monat in der Salvator-Kirche, Weidenpesch.

■ Trauungen in MauNieWei

sind nach rechtzeitiger Voranmeldung im Pfarrbüro immer möglich.

■ Trauerpastoral in MauNieWei

Seit Jahren wird die gesamte Pastoral (Seelsorge) in unseren drei Stadtteilen gemeinsam gestaltet. Dies betrifft auch die Trauerpastoral: Krankenbesuche, Krankensalbung, Kondolenzgespräche, Exequien, Totengedenken, Trauerfeier/Beerdigungen, Sechswochenämter, Jahrgedächtnisse, Allerseelengedenken. Exequien (Beerdigungsmessen) sind in allen Werktagsmessen und Totengedenken in allen Werktags- und Sonntagsmessen, einschließlich der Sonntagsvorabendmessen möglich. Mit diesem Gottesdienstangebot können wir an jedem Wochentag in den Kirchen unseres Pfarrverbandes Beerdigungsmessen anbieten.

Am Dienstag haben alle Seelsorger, Küsterinnen und Kirchenmusiker ihren dienstfreien Tag. Somit sind dienstags Exequien

und Beerdigungen nicht möglich. In unserem Pfarrverband MauNieWei wird für jedes verstorbene Gemeindemitglied eine Heilige Messe gefeiert. Für Exequien bzw. Totengedenken, Trauerfeier/Beerdigung einschließlich Fahrten der Seelsorger (Pfarrer, Diakone, Pastoralreferent) mit eigenem Pkw oder Taxi, entstehen für die Angehörigen keine Kosten. Das wissen auch die Bestatter. Es ist ein kos-

tenfreier Dienst unserer Gemeinden.

- Für die Anmeldungen und Absprachen von Exequien und Trauerfeier/Beerdigungen melden Sie sich bitte im Pastoralbüro oder in den anderen Pfarrämtern unseres Pfarrverbandes.

WANTED

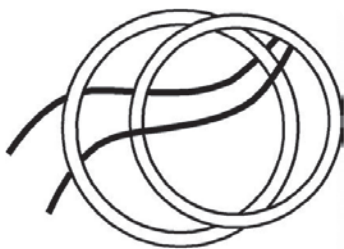
- Das Team der Pfarrbrief-Redaktion MauNieWei sucht neue Mitglieder! Wenn Sie Spaß und Freude daran haben, eigene Texte zu schreiben und schon immer einmal bei einer Redaktion arbeiten wollten, dann sind Sie bei uns genau richtig! Bei Interesse melden Sie sich gerne im Pastoralbüro.
- Verteilerinnen und Verteiler gesucht
Damit unser Pfarrbrief möglichst viele Haushalte erreichen kann, brauchen wir in jedem Bereich weitere Verteilerinnen und Verteiler. Wenn Sie Interesse haben, melden Sie sich im Büro. Ein herzliches Dankeschön unseren bisherigen Verteilerinnen und Verteiler des Pfarrbriefes.

Das Sakrament der Taufe empfangen:



Taufe

Das Sakrament der Ehe spendeten sich:



Ehe

Gott, der Herr, hat zu sich gerufen:



Beerdigt

Stand: 14.10.2025

Katholische öffentliche Büchereien

■ Bergstraße 87

Instagram https://www.instagram.com/buecherei_mauenheim

Sonntag 10:45-18:30 Uhr
Dienstag 16:30-18:30 Uhr
Donnerstag 15:00-17:00 Uhr

■ Kapuzinerstraße 7

Koeb-Weidenpesch@MauNieWei.de

Kontakt: 0221 9775111 [AB]

Sonntag 10:30-12:30 Uhr
Mittwoch 17:00-19:00 Uhr

■ Sebastianstraße 126

www.koeb-Niehl.MauNieWei.de

koeb-niehl@MauNieWei.de

facebook.com/koeb.Katharina

1.+3. Sonntag im Monat 10:00-12:00 Uhr
Dienstag u. Donnerstag 16:00-18:00 Uhr

Runder Tisch MauNieWei

www.rundertisch.mauniewei.de

Kölsch Hätz

Floriansgasse 2, 50737 Köln

Tel. 740 02 30

E-Mail: info@koelschhaetz.de

Internet: www.koelschhaetz.de

Sprechzeiten: Di: 15:00-17:00 Uhr

esperanza

Schwangerschaftsberatung

Mauritiussteinweg 77-79, 50676 Köln

Tel. 12 695 - 1180

E-Mail: esperanza@skf-koeln.de

Kath. Beratungsstelle für Ehe-, Familien- und Lebensfragen

Steinweg 12, 50667 Köln

Ä 2 05 15 15, Æ 2 05 15 10

E-Mail: koeln@efl-beratung.org

Katholisches Familienzentrum Mauenheim/Niehl/Weidenpesch

Allensteiner Str. 5a, 50735 Köln

Tel. 712 26 15

Leitung: Kristina Bel

kita-christophorus-niehl@erzbistum-koeln.de

■ Kath. KITA Heilig Kreuz

Kapuzinerstr. 5, 50737 Köln

Tel. 740 97 22

Leitung: Simone Schima

kita-heiligkreuz-weidenpesch@erzbistum-koeln.de

■ Kath. KITA St. Christophorus

Allensteiner Str. 5a, 50735 Köln

Tel. 712 26 15

Leitung: Kristina Bel

kita-christophorus-niehl@erzbistum-koeln.de

■ Kath. KITA St. Quirinus und Salvator

Gernotstraße 25, 50739 Köln

Tel. 74 88 92

Leitung: Jasmine Ludwig

kita-quirinussalvator-mauenheim@erzbistum-koeln.de

■ Stadt. KITA

Feldgärtenstr. 109 a, 50735 Köln

Tel. 712 14 62

Leitung: Hannelore Pulm

kita.feldgaertenstr@stadt-koeln.de

Caritas Ambulante Pflege Chorweiler

Volkhovener Weg 174, 50767 Köln

Tel. 0221 79015 24

ambulante-pflege.chorweiler@caritas-koeln.de

Bürozeiten: Mo-Do 08:30-15:30 Uhr und Freitag 08:30-13:30 Uhr

Pfarrer Temur J. Bagherzadeh**Pfarrverweser**

Tel. 599 28 59

temur-johannes.bagherzadeh@erzbistum-koeln.de

Pfarrvikar Pfarrer Joseph Busuulwa

Tel. 99 79 96 56

joseph.busuulwa@erzbistum-koeln.de

Pfarrvikar Pater Sebastian Mukalel Devasia

sebastian.mukalel@erzbistum-koeln.de

Kaplan Dinu George

Tel. 599 15 07

dinu.george@erzbistum-koeln.de

Subsidiar Kaplan Johannes Kutter

johannes.kutter@erzbistum-koeln.de

Subsidiarsdiakon Werner Boller

Tel. 712 60 75

werner.boller@erzbistum-koeln.de

Gemeidereferentin Britta Schöllmann

Tel. 0151 18 90 67 57

britta.schoellmann@erzbistum-koeln.de

Seelsorgerin im St. Agatha-Khs.**Pastoralreferentin Vera Meyer**

Tel. 7175-1520

meyer@st-agatha-krankenhaus.de

Subsidiar Prof. Dr. Dr. Harm Klüeting

Tel. 0170 38 78 976

Harm.Klueing@t-online.de

Verwaltungsleitung Petra Holterbosch

Tel. 27 84 80 23

petra.holterbosch@erzbistum-koeln.de

Verwaltungsassistentz Jana Nowak

jana.nowak@erzbistum-koeln.de

Jugendreferentin Mona Gedicke

Tel. 0163 25 66 317

Mona.Gedicke@Erzbistum-Koeln.de

Seelsorgebereichskirchenmusiker**Peter Bonzelet**

Tel. 02191 5641999

peter.bonzelet@erzbistum-koeln.de

Kirchenmusiker

Arthur Osiewatsch

Keumug Lee

Küsterinnen

Petra Gievers

Rani Themann

Kath. Pastoralbüro MauNieWei**Pfarramt St. Quirinus und Salvator**

Bergstr. 89, 50739 Köln

Tel. 74 35 49 / Fax 74 63 29

Öffnungszeiten:

Mo, Di, Do und Fr: 9 - 12 Uhr

Di und Mi: 14 - 17 Uhr

pastoralbuero-mauniewei@erzbistum-koeln.de

Pfarramtssekretärinnen

Lucia Bonguorno

Elisabeth Langen

Heike Radke

Simone Ueberschär

Kontaktbüro Salvator

Schlesischer Platz 2a,

50737 Köln-Weidenpesch

Å 74 69 15 - Öffnungszeiten:

Mi: 9 - 12 Uhr

Pfarramt St. Katharina und St. Clemens

Sebastianstr. 115, 50735 Köln-Niehl

Tel. 71 31 82 - Öffnungszeiten:

Mo, Di und Fr: 9 - 12 Uhr

Do: 14 - 17 Uhr

Kontaktbüro St. Clemens

Friedrich-Karl-Str. 222, 50735 Köln-Niehl

Tel 76 59 77 - Öffnungszeiten:

Mi: 9 - 12 Uhr

Pfarramt Heilig Kreuz

Floriansgasse 2, 50737 Köln-Weidenpesch

Tel. 74 27 45 - Öffnungszeiten:

Mo und Fr: 9 - 12 Uhr

Do: 14 - 17 Uhr

Internet: www.kirche-mauniewei.de

www.mauniewei.de